Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 199 | Freitag, den 23. Dezember 1892 | 53. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. In der Gemeinde Buoch ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Diese Gemeinde ist wieder seuchenfrei.

Den 19. Dezember 1892. K. Oberamt: Thym.

Waiblingen. Im Farrenstall in der Gemeinde Endersbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 20. Dezember 1892. K. Oberamt: Thym.

Für die Kleinkinderpflege in Waiblingen
bittet herzlich um Liebesgaben
Der Vorstand des Komites: Dekan Geß.

Revier Geradstetten.

Stammholz-, Pfahlholz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 3. Januar,** mittags 12 Uhr in der Krone in Buoch aus dem Staatswald Roßberg Abt. Schnepfenzipfel, Saufang, Schneckenberg, Hirschbiegel und Viehtränke.

67 Bau- und Wagnereichlen mit 17 Fm. Rm.: 17 eichene Prügel, 16 birkene Prügel, 65 forchenes Pfahlholz, 27 Nadelholzscheiter, 87 dto Prügel, 16 dto. Anbruch

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 10 Uhr im Schnepfenzipfel.

Privat-Anzeigen.

Sterbekasse-Verein Waiblingen.

Dienstag, den 27. Dezember
von **Abends 7 Uhr** an
hält der Verein seine

Christbaum-Feier

im **Gasthaus zur Traube** verbunden mit Lotterie und geselliger Unterhaltung, wozu die Mitglieder hiemit freundlich eingeladen sind. Freiwillige Gaben werden gegen ein Freiloos dankend entgegengenommen von

Johannes Kappinger und **Gottlob Hölder.**

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater

Jakob Maas,
Schmidmeister

heute Vormittag 11 Uhr nach kurzer aber schwerer Krankheit, 54½ Jahre alt, sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet
Waiblingen, 21. Dez. 1892.

die trauernde Wittwe
Christiane Maas, geb. Westhäuser,
mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittags 3 Uhr statt.

Waiblingen

Metzelsuppe

Freitag & Samstag
wozu freundlich einladet
Bürkle z. Stuttgarterhof,
alte Bahnhofstraße.

Waiblingen.

Regen-Mantel

verwechselt
Samstag, den 17. Dez. abends
im Adler.

Es wird gebeten denselben dort umzutauschen.

Waiblingen.
Gänzlicher Ausverkauf von **Gold-, Silber-, Granat- & Aluminium-Schmuck**, bestehend in

Armband,
Broches,
Bouton,
Uhrketten,
Anhänger,
Kreuze,
Fingerringe,
Fingerhüte u. s. w.

Diese Ware gebe ich um damit zu räumen unter dem Fabrikpreis ab, und ist daher zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken jedermann günstige Gelegenheit geboten.

M. Armand.

Waiblingen.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle eine Partie **Herren-Westen, Knaben-Anzüge,** bessere **Stoff-Hosen, Arbeits-Kleider, Unterhosen. Normal-** und **Flanell-Hemden** für Herren und Knaben. **Winter-Schuhe & -Stiefel,** für Erwachsene und Kinder, **Herren-** und **Knaben-Filzhüte,** sämmtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen, ferner bringe meine gut gelagerte **Cigarren** in empfehlende Erinnerung.

Ernst Haug.

150 getragene & neue Ueberzieher

schon von **8 M.** an, sowie **Herrenkleider** aller Art. Großes Lager in **Schuhwaaren**; Herrenzugstiefel von 6 M. an; Rohr- und Reitstiefel, Damen- und Kinderstiefel aller Art **billigst.** ☞ Große Auswahl in **Uhren für Herren und Damen in Gold und Silber; Regulater** sowie **Ketten, Ehe** und **Siegelringe Zithern, Handharmonika,** Operngläser, Zimmerflinten, Revolver, Pistolen, Hand- und Holzkoffer, Reisetaschen, Teppiche

L. Spitznagel, Stuttgart. 15 Ecke Ilgenstr. & Ilgenplatz 15.
Sonntags geöffnet von Morgens 7–9 und **von 11–1 Uhr.**

Waiblingen.

Waschmangen und Windmaschinen

empfiehlt
C. Villinger Zeller.

Schnaith.
Guten reinen selbsterzeugten

Kirschengeist, Trester- & Fruchtbranntwein

empfiehlt zu billigen Preisen.
Abgabe findet auch in kleineren Quantitäten unter 2 Liter statt.
Friedrich Deiß, Mich. Enkel.

Der in dieser Zeitung schon mehrmals angezeigte

grosse vollständige Ausverkauf

wegen

gänzlicher Geschäfts-Aufgabe

in Folge Ablebens meines Mannes, bietet in allen Arten

Weiss- & Wollwaren

besonders in

Bedarfs-Artikel

für den **Winter** Jedermann **äußerst vorteilhafte Gelegenheit nützliche**

Weihnachts-Geschenke

in **nur guten Waren** zu **wirklich billigen Preisen** einzukaufen, da ich zu

bedeutend reduzierten & weit unter Selbstkosten gestellten **Preisen Alles ausverkaufe.**

Jacob Fröhlich Wwe.

Eberhardstr. 47. STUTTGART.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer

zwischen

ROTTERDAM / AMSTERDAM - New-York

und

BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich

Nähere Auskunft erteilt:

die **Verwaltung** in **Rotterdam.**

Agent: **Fr. Mayer** in Waiblingen,
" **Gottlob Weiß** in Waiblingen,
" **Beiz** in Winnenden.

Waiblingen.

Billigster Einkauf.

Wegen baulicher Veränderung des Ladens verkaufe von jetzt ab zu ganz herabgesetzten Preisen:
Wollene und baumw. Unterröcke,
Normalhemden und Unterjacken,
Baumwollflanell, Hemden,
Herren- und Knaben-Westen,
Schwarze und farbige Tricottaillen,
Unterhosen für Herren und Knaben,
Damen- und Mädchen-Hosen,
Wollene und baumw. Unterleibchen,
Handschuhe in Tricot und gestrickt,
Zwilch- und Faufthandschuhe,
Woll. und baumw. Flannellschääle,
Kinderhandschuhe und -Schäälchen,
Hüllen, Kaputzen und Kappen,
Frauen- und Kinder-Strümpfe,
Wollene und baumw. Socken,
Endschuhe und sächsische Tuchschuhe,
Seid Tüchle und Taschen-Tücher,
Kragen, Deckslipse und Cravatten,
Schwarze und farbige Schürzen.

Karl Klenk.

Waiblingen.

Guten Hohenheimer

Frucht-Branntwein

empfiehlt

Märtterer, z. Löwen.

Wer Husten hat versuche Carl Nill's **ächte** Spitzwegrich-Brust-Bonbons in Packet 10 und 20 Pf. und Spitzwegrich-Brust-Saft in Flacons 50 und 1 Mk. In Waiblingen nur bei

Karl Klenk.

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch briefliche Behandlung ohne Berufsstörung von folgenden Uebeln befreit wurden [redacted]
Kehlkopf- und Bronchialkatarrh. Fr. Lerch, Zunkholz bei Heimiswyl, Kt. Bern [redacted]
Bartflechten. H. Bethge Jakobistraße 2, Oldenburg. [redacted]
Lungenkatarrh, Athemnoth. J. Orlet, Kellner, Bischkupitz bei Zabrze, Schlesien [redacted]
Leberflecken, Sommersprossen. E. Th. Arndt, Musiker, Rötha, in Sachsen [redacted]
Bettnässen, Blasenschwäche. Fr. W. Creutzmann, Rückmarksdorf, in Sachsen [redacted]
Flechten, Grothe, Schneidermeister, Doßow bei Wittstock, Kr. Ost-Priegnitz [redacted]
Gelenkrheumatismus. Fr. M. K. Schulte, Fabrikarbeiter, Lenhausen, Westpr. [redacted]
Rachenkatarrh. C. Vogel, Tischlermeister, Cönnern, a. Saale. [redacted]
Fußgeschwüre Salzfluß. F. A. Wetzig, Tanndorf, Sachsen. [redacted]
Gicht. Frau Ernestine Jackisch, Häuslers Nro. 69, Waldau b. Bunzlau, Schlesien. [redacted]
Magenkatarrh. Fr. Strunkmann, Hidenoldendorf, Lippe-Detmold. [redacted]
Gesichtsausschläge. A. H. Karrisch, Schneider in Kamenz, in Sachsen. [redacted]
Blasenkatarrh, Rheumatismus. Gust. Jemp, Scharshütte b. Mariensee, Westpreußen. [redacted]
Haarausfall. Gust. Gauer, Beckerbach b. Oderbach (Pfalz). [redacted]
Bleichsucht, Nervenschwäche. Anna Naumann, Martinstr. 10, Buckau, Magdeburg. [redacted]
Bandwurm, mit Kopf. Lern. Mayer, Mühlbach bei Kolmar, im Elsaß. [redacted]
Leistenbruch. Wilhelm Greis, Lehrers, Oberhattert bei Hachenburg bei Wiesbaden. [redacted]
Lungenleiden, Schwindsucht. Jac. Hilgi, Oberweil-Dägerlen, Kt Zürich. [redacted]
Kropf und Halsanschwellung. Seb. Hofstetter, Rust, Schännis, Kt. St. Gallen. [redacted]
Schwerhörigkeit. Rob. Senn, Court bei Münster, Kt. Bern. [redacted]
Darmkatarrh, Blutarmuth. Siegfr. Bucher, Birmensdorf, Kt. Zürich. [redacted]
Hämorrhoiden. Joh. Chr. Beu, Mannheim, G 3 VIII. [redacted]
Wassersucht. Mad. Th. Feyer, Epicerie Mühlhausen i. Elsaß. [redacted]
Nervenleiden, Nervosität. Fr. Genovefa. Haueisen, Jöny. O.-A. Wangen Württ. [redacted]
Gesichtshaare, Sommersprossen. Virginie Baudin, Payerne. [redacted]
Nasenröte. Jakob Graf, Andreasstraße 7, Berlin. [redacted]
Herzleiden, Nerven- und Drüsenleiden, Lungenkatarrh. K. R., Günzburg. [redacted]
Rückenmarksleiden, allgem. Schwäche. Magd. Stähli, Bönigen b. Interlaken [redacted]
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. P. Clemengot, Münster (Bern). [redacted]
Leberleiden, Kehlkopfkatarrh, Blutarmuth. J. Lücher, Bäcker, Freiburg (Schweiz.) [redacted]
Augenschwäche, Augenentzündung. H. Fischer, Bäckers, Meisterschwanden. [redacted]
Drüsenleiden. Frau Mich. Rudler, Herbrechtingen, O.-A. Heidenheim (Württemberg.) [redacted]
Mangel an Bartwuchs. C. W. Gaan, Schneider, Conweiler, O.-A. Neuenb., Württ. [redacted]
Frostbeulen. Emil Freiburghaus, Spengelried b. Gümmenen. [redacted]
Schenkelbruch. Frau G. Hebse, Hörste b. Lippstadt. [redacted]
4000 Heilungen. Briefl. Verkehr nach allen Ländern. Broschüre gegen Franko-Marke
Man adressire: „**Dr. Bremister** prakt. Arzt, pl. **Konstanz.**" [redacted]

Waiblingen.

Guten Kirschengeist, Frucht- und Tresterbranntwein

empfiehlt

Fischer, Bierbrauer.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. **60 Pfg., 80 Pf., 1 M.** u. **1 M. 25 Pf.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** u. **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** u. **5 M.;** ferner **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr kräftig.) **2 M. 50 Pfg.** u. **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwill. zurückgen.**

Pecher & Co. in **Herford** i. Westfl.

Bei **Appetittlosigkeit, Magenweh** u **schlechtem Magen** nehme die bewährten

Kayser's Pfeffermünz-Caramellen

welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg haben. Zu haben Pak. à 25 ₰ bei

Fr. Kayser.

Neustadt.

Alt Löwenwirt **Gruber** verkauft ungefähr 50 Zentner

Heu & Oehmd.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen wird der **Holländ Tabak. 10** Pfd. fco **8** Mk. täglich bei **B. Becker** in Seesen a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen.

Pat.-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich.

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Leonhardt & Co

Berlin, Schlieffbaserd.

Gelder

in allen Beträgen gegen gute Pfandsicherheit sowie auch gegen Bürgschaft vermittelt.

Ernst Eckert, Eßlingen.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Dez. Wie der St.-A. mitteilt, befindet sich zur Zeit ein neues Verzeichnis der Teilnehmer an den allgemeinen Telephon-Anstalten im Druck, dessen Herausgabe voraussichtlich auf den 1. Januar 1893 möglich sein wird. Das Namensverzeichnis wird außer den Teilnehmern in Stuttgart diejenigen in Backnang, Böblingen, Cannstatt, Degerloch, Eßlingen, Feuerbach, Gmünd, Hall, Heilbronn, Ludwigsburg, Oberndorf, Pfullingen, Reutlingen, Rottweil, Schorndorf, Schramberg, Schwenningen, Sontheim, Trossingen, Tübingen, Ulm, Untertürkheim, Vaihingen a. F., Waiblingen und Zuffenhausen umfassen.

Stuttgart, 20. Dez. Vierzig weibliche Kriegerinnen aus dem Dahomeylande, unter Anführung der Oberkriegerin Gumma, welche 4½ Monate im Jardin d'Acclimation Paris gewesen und seit fünf Wochen mit großem Erfolge in München gastierten, werden auf kurze Zeit in der Städtischen Reithalle einquartiert werden. Wohl selten dürfte dem Publikum eine so interessante exotische Sehenswürdigkeit geboten werden. Bei den augenblicklichen Kriegswirren, welche zwischen

den Franzosen und dem König von Dahomey ausgebrochen, ist es nur dem glücklichen Zufall zu verdanken, daß vor Ausbruch des Krieges der Plan ins Werk gesetzt wurde, diese Kriegerinnen zu einer Tournee durch die zivilisierten Länder zu gewinnen. Der Impresario Herr Pinkusz, welcher vor einigen Jahren mit der Hagenbeckschen Singhalesenkarawane hier gewesen, ist bereits eingetroffen, um alle nötigen Vorkehrungen zu veranlassen. Die Eröffnungsvorstellung findet am Sonntag (erster Weihnachtstag) statt.

Stuttgart, 21 Dez. (Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz) hatte sich gestern Metzger Aug Mayer von Wendlingen, OA. Eßlingen, zu verantworten. Derselbe kaufte am 8. Sept d. J. abends ein in der vorigen Nacht an Indigestion, sog Herzleere, verendetes Kalb um 17 Mark, das sonst 30 wert gewesen wäre, und verwurstete es, nachdem er selbst und seine Familie davon gegessen hatten. Das Fleisch habe noch schön ausgesehen, und hat thatsächlich niemanden geschadet, aber gesundheitsschädlich wäre es doch, indem es bei denen, die es genossen, hinterher hätte Ekel erregen können. Er wurde deshalb zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt und ist das Urteil in der „Eßlinger Zeitung" zu veröffentlichen

Kleinbottwar, 20 Dez Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl erhielt Revisionsassistent Leute in Crailsheim 87 Stimmen, Landwirt und Verwaltungskandidat Käser in Ottmarsheim 36 Stimmen, somit ersterer gewählt

Waldenburg, 20. Dez Bis jetzt sind um die erledigte Stadtschultheißenstelle 13 Bewerber aufgetreten

Tettnang, 19. Dezember. Nach einer ungefähren Berechnung produzierte das Oberamt Tettnang dieses Jahr 12100 Ztr. Hopfen; voriges Jahr wurde der Ertrag auf 12 000 Ztr. berechnet.

Biberach, 19. Dezember (Ein Dienstmädchen) goß trotz der vielen Warnungen zum Feuermachen Petroleum nach Im Nu stand es in Flammen; zum Glück konnten dieselben durch Ueberwerfen von Decken erstickt werden, so daß es mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davonkam

Urach, 18. Dez (Fund) Unlängst hatte der Bauer Stotz aus Gächingen auf seinem Acker im Ausfeld (beim Birkenhof) 9 bis 10 Stück, je 13 Pfd. schwere, etwa 25 cm. lange, an beiden Enden zugespitzte Eisenstücke von kantiger Gestalt vorgefunden. Der Landeskonservator Finanzrath E. Paulus, dem ein Stück zur Begutachtung zugesandt wurde, erklärte den Fund für römisches Roheisen, d. h. direkt vom Schmelzofen kommende gegossene Roheisenbarren (sog. Gänze, Flossen), über deren Fundort weitere Untersuchungen Aufschluß geben dürften.

Riedlingen, 18. Dez (Seltenheit.) Als Seltenheit um diese Zeit wurden der „Riedl. Ztg." zwei lustig zappelnde Maikäfer übergeben, welche gestern Mittag von einem Kastanienbaum hinter dem alten Spital herabgefallen sind

Herrlingen, O.A. Blaubeuren, 18. Dezbr. Als gestern Abend Gemeindepfleger Mühlich von Lautern, der wie jeden Samstag von der Schranne in Ulm zurückkam, mit seinem Freunde und Begleiter B. von Lautern nach Hause gehen wollte, glitt er auf dem oberhalb Herrlingen über die Lauter führenden Steg aus und fiel ins Wasser Sein Begleiter half ihm sofort ans Ufer und, um den Durchnäßten rasch nach Hause zu bringen, eilte er zurück nach Herrlingen, um dort ein Gefährt zur Heimfahrt zu holen. Dem Mühlich scheint die Sache zu lange gedauert zu haben, er ging allein der Heimat zu und ist wie es scheint, ganz in der Nähe von Lautern auf dem Glatteis wieder ausgeglitten und zu Boden gefallen. Durch den Sturz hat er sich so schwer verlezt, daß sein Tod alsbald eintrat. Sein Begleiter fand ihn schon gestorben als er nachkam. (Blaum.)

Ulm, 19. Dezbr Gestern abend wurde ein junger Kaufmann von mehreren jungen Burschen in der Langenstraße ohne jegliche Ursache angefallen und mit Stöcken so traktiert, daß er mehrfache Verletzungen erhielt, welche ihn nach ärztlicher Aussage acht Tage arbeitsunfähig machen. Die Thäter sind ermittelt worden.

Offenau, 19. Dezember. Dieser Tage hat sich hier ein Unglücksfall ereignet, welcher wiederum zum vorsichtigen Umgehen mit Erdöllampen mahnt. Ein etwa 10jähriges Mädchen wollte abends bei schon eingetretener Dämmerung in der Stube, in welcher es allein war, ein in der Küche verwendetes Erdöllämpchen anzünden. Hiebei ließ es das Lämpchen fallen, das Erdöl ergoß sich über ihre Kleider und im Augenblick stand das Mädchen in Flammen. Unter herzzerreißendem Jammergeschrei eilte das brennende Kind ins Freie, wohin die noch im Hause wohnenden Leute rasch eilten und durch Umwälzen auf der Straße die Flammen zu ersticken suchten, was aber nicht gleich gelang Das Kind trug schreckliche Brandwunden, besonders an Händen, Gesicht und Unterleib davon und leidet furchtbare Schmerzen. Ob es mit dem Leben davonkommen wird, steht vorerst noch sehr in Frage.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dez. (Emin Pascha lebt!) Die „Nat. Ztg." veröffentlicht einen Brief aus Sansibar vom 20 November, wonach Emin Pascha nicht todt ist, sondern, nachdem er Blutsfreundschaft mit Rumelize geschlossen, auf dem Weg zum Kongo sich befinde und in dessen Dienste zu treten beabsichtige.

— In der Entschuldigungserklärung der Firma Löwe war angeführt, daß auch eine andere und zwar christliche deutsche Firma Gewehrmaterial an Frankreich geliefert habe. Nun schreibt die „Ostseeztg.": „Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist jene Firma, die schon seit Jahren in Gemeinschaft mit amerikanischen Waffenfabriken fast den gesamten Teil ihrer Fabrikation an Gewehren und sonstigem Kriegsmaterial an Frankreich liefert, die christlichen Inhabern gehörende Firma Steinlen in Mülhausen im Elsaß." — Die „Straßb. Post," bemerkt hiezu: Wenn diese Vermutung richtig ist, so hätte die Firma Löwe u. Co. sich keinen schlechteren Dienst leisten können, als sich zum Beweis ihres loyalen Verhaltens Deutschland gegenüber auf eine Mülhauser Firma zu berufen. Denn daß die keinen Anspruch darauf erheben, deutschpatriotisch zu sein, sollte doch auch den Herren im Löweschen Geschäft bekannt sein. Was ein Mülhauser Fabrikant in dieser Beziehung für erlaubt hält, ist es für eine Berliner Gewehrfabrik noch lange nicht.

Hamburg, 20. Dez. Gestern und heute sind neue Cholera-Erkrankungen nicht konstatiert worden Die bisherigen sieben Fälle sind, bis auf einen von auswärts eingeschleppten, soweit nachgeforscht werden konnte, durch Unachtsamkeit und Unterlassung der empfohlenen Vorsicht verursacht worden. Die Cholerakommission fordert die Bevölkerung auf, nicht leichtsinniger Weise die Verbreitung der Krankheit und die Ansteckungsfurcht zu befördern

Aus Gleiwitz wird gemeldet: In einer Höhlenwohnung des Stadtwaldes ist es gelungen, eine sechsköpfige Räuberbande dingfest zu machen. Bei der Entdeckung des Diebnestes spielte der Zufall eine hervorragende Rolle. Es war einem Manne aufgefallen, daß eine Frau regelmäßig in der Mittagsstunde einen großen schweren Korb von der Lindenstraße nach dem Stadtwalde trug. Er schlich der Frau unbemerkt nach und sah, daß sie in dem Dickicht in eine Höhlenwohnung kroch. Auf die Anzeige dieser Wahrnehmung beschloß die Polizeibehörde, das Nest auszuheben. Der Gendarm Rabe aus Petersdorf warf sich in die Kleider einer Arbeiterfrau und der Geheimpolizist Glombitzer aus Gleiwitz verkleidete sich als Strolch, hier „Hachar" genannt. Auf diese Weise gewannen sie Einlaß in die Höhlenwohnung und fanden hier die Räubergesellschaft, deren Hauptmann ein heruntergekommener und vertrunkener Tischler Namens Przybylock aus Petersdorf-Ellguth war, vollzählig und gerade beim Mittagsbrot vor. Sämmtliche Räuber wurden gefesselt und ins Gefängnis geführt.

— Gegenwärtig werden bei dem Zieten-Husaren-Regiment in Rathenow auf höhern Befehl Versuche mit einer neuen Kavallerie-Ausrüstung die von dem Kommandeur des Regiments, Oberstlieutenant v. Vollard-Bockelberg, erfunden wurde, angestellt. Eine kombinierte Schwadron in Kriegsstärke wurde mit der Ausrüstung versehen; in der nächsten Zeit sollen 20 Husaren dem Kaiser vorgestellt werden. Die Verbesserungen bestehen darin, daß der Karabiner fortan von dem Reiter auf dem Rücken getragen werden soll. Das Bandelier und die Schnüre sollen durch eine Koppel, ähnlich dem der Infanterie, an welchem Patronentaschen mit 60 Patronen (bisher nur 30) befestigt sind, ersetzt werden. Falls sich die Einrichtung bewährt, soll die gesamte Kavallerie damit ausgerüstet werden.

Aus Bayern, 19. Dez. (Vor dem Schöffengericht in Fürth) wurde in einer Privatbeleidigungsklage eine Hexengeschichte verhandelt. Wie der „Fränk. Kur." mitteilt, hatte die Dienstmagd Elisabetha Hörrath von Obermichelbach ihre Tante, die Oekonomenfrau Gugel von Bach, beschuldigt, daß sie eine Haushexe, und deren Mutter, daß sie eine Stallhexe sei. Einmal will die Hörrath gesehen haben, wie eine der Vorgenannten auf einer Kuh einen Ritt im Stalle ausführte, um solcher die Milch zu vertreiben. Gegen die Gugel und deren Mann erhob sie außerdem noch den Vorwurf des Diebstahls. Es gab wirklich Leute genug, welche die angeschuldigten Frauen in der That für Hexen hielten, die dem Vieh schlimmes anhaben könnten, und sie deshalb verfemten. Das Urteil gegen die Hörrath lautete auf 10 Tage Gefängnis.

München, 14. Dez. Vor der Strafkammer stand heute ein Naturfreund, Johann Kronburger von Welshofen, angeklagt eines fortgesetzten Vergehens des strafbaren Eigennutzes. Er soll, ausgerüstet mit einem Zwillingsgewehre, im Walde bei Emering, Gerichts Dachau, in der Zeit vom 20. bis 29. Oktober lfd. Js. täglich ganz ungeniert gewildert haben. Kronburger, der verschiedene Gefängnisse und Zuchthäuser absolviert hat und es mit dem Eigentum seiner Nebenmenschen gar nicht genau nimmt, verantwortete sich auf folgende, einen ungeheuren Heiterkeitsausbruch bei den Richtern und Zuhörern hervorrufende Manier: „Herr Gerichtshof! Vom Verurteilen kann bei mir ja gar keine Red sein. Richtig bin i alle Tag' 'naus zum Wald, aber net auf's Wildern, sondern um die schöne Natur zu genießen. Was glauben's denn! I kunt gar kein Viech umbringa. I bin außi, daß i d' Vögel hab pfeiffa hören und hab mein' Freud g'habt, wenn a Rudl Reh' daherkemma is! Wem fallt denn da 's Wildern ein? Ich bin gar a woacher Kerl und hab' no' kan Floh umbracht. So jatzt kenna's mi." Vorsitzender: „Machen Sie sich nicht so schön, Ihre Vorstrafen lassen Sie in ganz anderem Lichte erscheinen. Sie sind übrigens schon oft wegen Wilderns abgestraft und haben zu Ihren Naturgenüssen eine Doppelflinte mitgetragen." Angekl.: „An Zwilling? Ja! ja! Dös fallt mer grad ein, richt'i da hast es, an Zwilling hab i g'habt. Aber grad fallt's mer ein, den hab i g'funden und hab'n wieder 'naustra'gn woll'n und verstecka. Wissen's i hab mer denkt, wenn den a Wildschütz find't, hat er a narrische Freud. Wissen's i bin a guater Kerl und hab, nur meine Freud wenn a Anderer a Glück hat. I schwärm a mal für die Natur." Vors.: „Wie kommt es dann, daß ein Zeuge sagt, Sie hätten einmal auch das Gewehr geladen und zwar mit Rehposten?" Angekl.: „Ja Sapndi, wie kommt denn dös? Richtig, hab's schon. Schau, in dem Gewehr war schon a Schuß und den hab i 'rauszog'n und glei' scharf geladen, damit's den Rost richti' 'rausputzt. Das

G'wehr hab i nachher versteckt und woaß nimmer wo; i kenn mi nimmer aus, wenn i d' Vögel pfeiffa hör. Wenn mir der Emeringerwald g'höret, i ließ mi' drin begraben, aber wildern — na! so was gibt's nit. Lassens mi' wieder frei, i will von Neamd was." Trotzdem wurde der Naturfreund in Haft behalten und zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Frage, ob er sich dem Urteil unterwerfen wolle, bemerkte Kronburger: „Ja freili nehm i's an! Recht viel ist's net und wenn i wieder heraus bin, geh i nimmer in den Wald, sondern leg' mi nur in's Gras. Pfüat Gott Ihr Herr'n"

Pirmasens, 19. Dez. In einem nahen Dorf starb die Frau eines Bienenzüchters. Der abergläubischen Sitte gemäß wurde ein Mann bestellt, welcher den Bienen durch Klopfen an den Stöcken den Tod der Hausfrau in der Zeit ankündigte, als sich vom Haus aus der Leichenzug in Bewegung setzte. Den Bienen aber war das zu dumm, sie stürzten aus ihren Wohnungen hervor und warfen sich in Schwärmen auf die letzten Trauergäste, welche den Schluß des Trauerzuges bildeten und Frauen waren. Dieselben konnten sich nur dadurch retten, daß sie die Röcke über den Kopf zusammenschlugen und ihr Heil im nahen Bach suchten.

Ausland.

— Mord im Serail. Nach einem in Konstantinopel umlaufenden Gerüchte herrscht im kaiserlichen Serail ungeheure Aufregung über ein im Harem vorgekommenes Verbrechen. Fünf außerordentlich schöne Odalisken, die erst kürzlich aus Egypten als Geschenk des Khedive an den Sultan angekommen waren, wurden Abends in ihren Betten als Leichen gefunden. Die Aerzte stellten fest, daß die Mädchen vergiftet waren; man vermutet, daß sie als Opfer der Eifersucht ihrer Genossinnen gestorben sind. Drei Eunuchen, die beschuldigt werden, den Mädchen das Gift eingegeben zu haben, sollen in Ketten gelegt worden sein.

Newyork, 20. Dez. Nach einer Meldung des Herald aus Valparaiso herrscht große Aufregung in Santiago, wo ein Kriegsgericht gegenwärtig ehemalige, an der lezten Militärverschwörung beteiligt gewesene Offiziere aburteilt. Man glaubt, daß mehrere derselben zum Tode und andere zur Deportation werden verurteilt werden.

Verschiedenes.

— Eine heitere Scene spielte sich dieser Tage in einer bekannten Berliner Konditorei ab. Ein Stammgast, Rentner H, wurde von einem Bekannten aufgefordert eine Partie Sechsundsechzig um eine Tasse Kaffee zu spielen. Er leistete der Aufforderung Folge; aus der einen Partie wurden mehrere und schließlich hatte H, als man aufhörte, 10 Partien verloren. Nun verlangte der glückliche Gewinner Bezahlung; auf einen Wink von H. erschien aber der Wirt mit 10 Tassen Kaffee; Natürlich weigerte sich der glückliche Gewinner, dieselben anzunehmen; der Verlierer aber verweigerte jede andere Bezahlung, als die ausbedungene, da man nur um Kaffee und nicht um Geld gespielt habe. Die beiden Herren wollen jetzt vom Gericht entscheiden lassen, ob statt Zahlung in natura auch eine solche in dem entsprechenden Barbetrage verlangt werden könne.

— Vor einigen Tagen kommt da der Gerichtsvollzieher nach Xheim und forderte da im Auftrag eines Gläubigers den Wirt auf, eine schon längst bestehende Schuld von 50 Mark abzutragen. Der letztere klagte über schlechte Geschäfte und bittet, da er nicht so viel Geld im Hause habe um nochmaligen Aufschub Während der Unterhandlungen hatte sich der Gerichtsvollzieher ein Schnäpschen servieren lassen und will nach längerem Hin- und Herreden bezahlen. Er zieht einen 50 Markschein heraus und ersucht den Wirt den Schnaps abzuziehen und ihm den Rest herauszugeben. Er stöbert all sein Kleingeld zusammen Es stimmt bis auf den letzten Pfennig Und siehe da! wie die Summe auf dem Tische bereit liegt, pfändet der Herr G. das Geld und streicht es ein und trotz allen Schimpfens und Scheltens des so „hereingelegten" Wirts zieht er von dannen. Trau, schau, wem?

— Lenkbarer Luftballon. Aus Berlin meldet der „B B.-C.": Das Problem des lenkbaren Luftschiffes soll wieder einmal gelöst sein. Erfinder ist diesmal ein ehrsamer Gärtner aus Hamburg, der zwölf Jahre über dem Problem getüftelt und seit etwa Jahresfrist ein Luftschiff konstruiert hat, von dem er glaubt, daß es allen Vorbedingungen, welche für die Lenkbarkeit unerläßlich sind, entspricht. Der Gärtner heißt Karl Theodor Geißler; er hat sein ganzes Vermögen seinem Erfindertriebe geopfert und hofft nun endlich die Früchte seiner langjährigen Arbeit einzuheimsen. Hoffnung darauf ist ihm von mancher sachverständigen Seite gemacht worden, und das Reichspatentamt hat ihm verschiedene neue Vorrichtungen an seinem Luftschiff, das sich natürlich in den Grundzügen der Form an schon früher konstruierte Luftschiffe anlehnt, patentiert. Herr Geißler ist mit seiner Erfindung nach Berlin gekommen und hat das Modell seines Luftschiffes hier in Tettenborns Restaurant in der Wallstraße ausgestellt. Das Luftschiff besteht aus einem länglichen Ballon, der mit Gas gefüllt wird Der Ballon ist torpedoartig gebaut, Kopf und Brust sind am stärksten und er verjüngt sich nach hinten. Bisher war der Ballon stets in der Mitte am stärksten und verjüngte sich nach rechts und links. Die Geißler'sche Konstruktion will den Luftwiderstand besser überwinden Um den Ballon ist nicht, wie es bisher üblich war, ein Netz gehüllt, sondern in die Hülle des Ballons sind Falten netzartig eingenäht; dieses Faltennetz ist also sozusagen mit dem Ballon zusammengewachsen, daß, wenn einmal wirklich die Hülle an einer Stelle platzt, kein großes Loch, sondern nur von einer Falte zur andern ein Riß entstehen und das Gas nur allmählich entweichen kann. Die Gondel hängt an Stricken, welche durch Oesen an den unteren Falten der Ballonhülle befestigt sind. Geißler hat eine verlängerte Gondel konstruiert, so lang wie der Gasballon. Vorn an der Gondel ist eine Flügelschraube, hinten ein Steuer angebracht; die Flügelschraube wird durch einen Daimler'schen Petroleummotor, der aus Aluminium hergestellt ist und nur 120 Kilogramm wiegt, vorgestoßen; sie macht tausend Umdrehungen in der Minute und bewegt den Ballon vorwärts. Das Steigen und Fallen kann durch ein von hinten nach vorn zu schiebendes Laufgewicht reguliert werden Unterstützt wird das Fallen und Steigen des Ballons durch einen um die Ballonhülle gelegten Ring, auf dessen Fläche die Luft je nach der wagrechten oder schiefen Stellung des Ballons größeren oder schwächeren Druck ausübt. Diese „saturnringartige Segelfläche" wie das oben erwähnte Fallnetz und die Anhängeart der Gondel sind patentiert. Die Herstellung eines größeren Luftschiffes nach dem Geißler'schen Modell würde zwölftausend Mark kosten. Durch Ausstellung seines Modells hofft der Erfinder Kapitalisten soweit zu interessieren, daß ein Konsortium den Bau eines Luftschiffes ermöglicht.

— (Eine schöne Geschichte) Ein Lehrer, der 6—8jährige Kinder zu unterrichten hat, ist mit seinem Pensum zehn Minuten vor Schluß der Stunde fertig geworden und fragt nun, um die Zeit auszufüllen: „Wer von Euch erzählt uns jetzt geschwind noch eine schöne Geschichte? Nach längerem Stillschweigen meldet sich ein kleiner Knirps und beginnt: „Gestern ist Vater betrunken nach Hause gekommen, uud da hat die Mutter gesagt: Das ist eine schöne Geschichte!"

Der Ausdruck „Zapfenstreich". Die Bedeutung des Wortes ist bekannt, weniger aber dessen Herkunft. In der That sind auch die Erklärungen sehr verschieden und oft geradezu widersprechend. Die einzige Erklärung, die den Vorteil hat, sich nicht bloß auf Vermuthungen zu stützen, sondern auch historisch begründet zu sein, ist die folgende: Zur Zeit des 30 jährigen Krieges befahl Wallenstein, als das Zechen seiner Soldateska immer mehr um sich griff und die nächtliche Ruhe durch das Treiben der Soldaten immer mehr gestört wurde, daß zu einer bestimmten Zeit — um 9 Uhr — bei sämmtlichen Marketenderbuden „der Zapfen in das Faß geschlagen werden müsse", daß also von dort an Getränke nicht mehr verabreicht werden durften. Diese Manipulation nannten die Soldaten das „Zapfenstreichen", ein Ausdruck, der sich bis heute erhalten hat, obgleich sich seine ursprüngliche Bedeutung mit seiner heutigen nicht mehr deckt

— Neues Frachtbriefformular. Mit dem 1. Jan tritt eine neue für alle deutschen Eisenbahnen gültige Verkehrsordnung — Personen- und Güterverkehr betreffend — in Kraft Von diesem Tage an dürfen die bisher gebräuchlichen Frachtbriefformulare nicht mehr verwendet werden. Es wird für den inneren deutschen Verkehr das neue Frachtbriefformular der Verkehrsordnung in Anwendung kommen. Da ebenfalls am 1. Januar 1893 das internationale Uebereinkommen zwischen Deutschland und dem angrenzenden Auslande über den Frachtverkehr vom 14. Oktober 1890 wirksam wird, so ändert sich auch hier das Frachtbriefformular.

Gemeinnütziges.

Wichtigkeit einer Baumscheibe für Obstbäume. Die Baumscheibe wird hergestellt durch Umgraben des Bodens um den Baum. Auf Baumwiesen erhöht man dieselbe etwas. Die Größe der Scheibe richtet sich nach der Krone des Baumes, jedoch geht man nicht gern über das Maß von 2—3 Meter im Durchmesser hinaus. Die Scheibe hat folgende Zwecke: 1) erhält sie die Feuchtigkeit, indem durch das Umgraben welches verhältnismäßig flach vorgenommen werden muß die Kapillarität der Erde unterbrochen ist; dieses wird noch besser erreicht, wenn Stroh oder Mist auf die Scheibe gestreut wird. Durch die Erhaltung der Feuchtigkeit wird auch das Anwachsen der jungen Bäume beim Verpflanzen erleichtert. 2) werden viele Larven schädlicher Insekten und sonstige Feinde entweder zerstört oder ferngehalten; 3) werden Verletzungen (z. B. auf Wiesen beim Mähen mit der Sense verhütet.

Handel und Verkehr.

Waiblingen Fruchtpreise vom 17. Dezbr. 1892.

	Höchster—	mittlerer —	niederster —	Durchschnittspreis
Dinkel M. —	M. 6.20.	M. —		M. 6.20. per Ztr.
Haber M. 7.—	M. 6.70.	M. 6.50.		M. 6.75 per Ztr.

)*§*(Stuttgart, 19. Dez. (Hopfenmarkt) Auch der heutige Markt zeigte nur geringen Verkehr, wie dem überhaupt im Hopfenhandel zur Zeit große Stille herrscht. Zu einem Rest von 61 Ballen wurden noch ca. 30 Ballen zugefahren, so daß der Marktvorrat ca. 100 Ballen betrug. Hievon wurden 20 Ballen zu folgenden Preisen abgesetzt: geringe Waare zu M. 102 u. Mittelwaare zu M. 115—120. Da am nächsten Montag Feiertag, so fällt der Markt in nächster Woche aus; der nächste Markt findet daher am Montag, den 2. Januar 1893 statt.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 25. Dezember Christfest
Morgens 6½ Uhr Engelamt.
„ 8 Uhr Messe.
„ 9½ Uhr Predigt und Amt.
Nachm. 1½ Uhr Andacht.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.